Vorworte

Fernkurs für Literatur

»lyrikLESEN«

Inhalt

6 Die Literarischen Kurse

6 Wer sind wir?

6 Mit wem kooperieren wir?

7 Was bieten wir an?

7 Wen wollen wir ansprechen?

8 Was ist uns wichtig?

9 Der Fernkurs »lyrikLESEN«

9 Fernkurs-Curriculum

9 Modul 1: Was ist Lyrik?

10 Modul 2: Klassische Formen

10 Modul 3: Lyrische Prosa

11 Elemente des Fernkurses

11 Die Lesehefte

11 Die Infomails

11 Die Leseheftautor*innen

12 Die Fernkurs-Korrespondenz

13 Die Fernkurs-Tagungen

13 Die Literaturbeilage Booklet

13 Die Literaturbeilage Buchkultur

14 Die Homepage der Literarischen Kurse

15 Die Literaturcafés

15 Der Fernkurs-Abschluss

15 Das Fernkurs-Fest

16 Fernkurs-Kalender

17 Lyrik-Pasticcio zum Auftakt
von Iris Gassenbauer

17 Wortfreu(n)de finden

18 Vermessungen

19 Verstaubte Klassik mit langem Bart

20 Sperrige Gegenwart?

21 Laute und leise Töne

22 Romanverse in Reimkultur

23 Infiltriert!

24 Literaturverzeichnis

25 Abbildungsverzeichnis

25 Angaben zur Autorin

26 Der Fernkurs »lyrikLESEN« auf einen Blick

Du öffnest ein Buch, das Buch öffnet dich.

Chinesisches Sprichwort

Sehr geehrte Fernkurs-Interessent*innen!
Sehr geehrte Fernkurs-Teilnehmer*innen!

Mit diesem chinesischen Sprichwort dürfen wir Sie zum neuen Fernkurs für Literatur »lyrikLESEN« begrüßen und laden Sie ein, mit uns ein neues Kapitel in Ihrer Auseinandersetzung mit Literatur aufzuschlagen.

Im alltäglichen Umgang orientiert sich Lesen oft am Beschaffen von Informationen in unterschiedlichen medialen Kontexten. Zeitungsartikel, Wikipediaeinträge, Gebrauchsanweisungen und Sachtexte aller Art sind – so es sich nicht um Waschmaschinenanleitungen handelt, die dilettantisch ins Deutsche übersetzt wurden – zumeist möglichst klar formuliert und versuchen, rasch und strukturiert auf den Punkt zu kommen.

Literarische Texte hingegen wollen anderes und mehr: Sie fordern die Lesenden auf, sich selbst in den Text zu involvieren, selbst aktiv zu werden, Assoziationen in Gang zu setzen, den Text zu befragen uvm. Wenn sich Leserinnen und Leser auf diesen Dialog einlassen, kann ein Text zum »Türöffner« werden und neue Lese- und Lebenswege aufzeigen.

Wir freuen uns darauf, Sie dabei zu begleiten, in einen Dialog mit Literatur zu treten und laden Sie ein, Ihre Lesekompetenzen sowie Ihre literarischen Kenntnisse mithilfe unseres Fernkurses selbstverantwortlich weiterzuentwickeln.

In diesem Einführungsheft informieren wir Sie über Inhalt und Gestaltung, über Konzept und Organisation des Kurses. Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wünschen wir viel Freude und interessante Stunden mit dem **Fernkurs für Literatur »lyrikLESEN«**!

Die Literarischen Kurse

Wer sind wir?

Der Fernkurs für Literatur wird von den Literarischen Kursen herausgegeben. Diese Institution ist eine öffentlich anerkannte, geförderte und qualitätszertifizierte Einrichtung und Teil der Abteilung Literatur in der Erwachsenbildung der Erzdiözese Wien. Wir wollen Leserinnen und Leser begleiten, begeistern und zu einer reflektierten, kritischen Auseinandersetzung mit Texten motivieren. Kurzum: Wir vermitteln Literatur.

Unsere Weiterbildungsangebote stehen ausdrücklich allen Interessierten offen, unabhängig von ihrer weltanschaulichen Ausrichtung und ihren Vorkenntnissen. Wir schätzen Vielfalt und versuchen – mit Blick auf das kreative und kritische Potential der Literatur – einen vielseitigen Zugang zur Welt der Bücher zu eröffnen.

Literarische Kurse
Stephansplatz 3, 1010 Wien
Tel: 0043-(0)1-51552-3711
E-Mail: office@literarischekurse.at
www.literarischekurse.at

Herausgeberinnen des Fernkurses:
Claudia Sackl, BA BA MA MA
E-Mail: claudia.sackl@literarischekurse.at
Dr.in Iris Gassenbauer
E-Mail: iris.gassenbauer@literarischekurse.at

Mit wem kooperieren wir?

Gemeinsam mit der **STUBE – Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur** – mit der wir auch im Rahmen des Fernkurs für Literatur eng zusammenarbeiten, bilden die Literarischen Kurse das Team der Abteilung Literatur in der Erwachsenenbildung: www.stube.at.

In Distribution und Durchführung wird der Fernkurs von dem **Österreichischen Bibliothekswerk** in Salzburg unterstützt: www.biblio.at.

In Deutschland wird der Fernkurs für Literatur in Kooperation mit dem **Borromäusverein e.V.** in Bonn durchgeführt, der im Rahmen seiner Aus- und Fortbildungsreihe diesen Kurs organisatorisch und personell begleitet: www.borromaeusverein.de.

In Zusammenarbeit mit der österreichischen Wochenzeitung **Die Furche** und dem internationalen Buchmagazin **Buchkultur** erhalten alle Kursteilnehmer*innen eine Ausgabe der Literaturbeilage booklet sowie der Buchkultur: www.furche.at & www.buchkultur.net.

Unterstützt werden die Literarischen Kurse darüber hinaus von dem **Forum Katholischer Erwachsenenbildung** und dem **Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung**: www.erwachsenenbildung.at.

Was bieten wir an?

Der erste Fernkurs für Literatur wurde bereits 1951 als »Lehrgang für Bücherkunde« von dem damals sogenannten **Literarischen Forum** angeboten. Weit über 10.000 Menschen aus den deutschsprachigen Ländern und Regionen haben bis heute daran teilgenommen.

Die Veränderungen der Literatur, die vielen Neuerscheinungen und neue kulturwissenschaftliche Theorien haben immer wieder eine Überarbeitung des Kurses notwendig gemacht. Auch die gesellschaftliche Rolle der Literatur hat sich verändert. Der gedruckte Text hat heute kein Monopol mehr, er ist Teil eines vielfältigen und manchmal unübersichtlichen Kommunikationsangebots.

Der souveräne Umgang mit Sprache und Schrift, mit den Inhalten und Formen der Literatur ist eine Basisfähigkeit in unserer Medienwelt geblieben. Das Literarische Forum konzipierte deshalb einen vollkommen neuen 18-monatigen Fernkurs, der 1996 erstmals durchgeführt wurde.

Nach einer Umstrukturierung des Literarischen Forums wurden die **Literarischen Kurse** 2006 in die Erwachsenenbildung der Erzdiözese Wien eingegliedert – verbunden mit einer Neugestaltung des Fernkurses, der sich mittlerweile zu einem modernen Lektüreseminar entwickelt hat, das ortsunabhängig verfügbar ist und dennoch auf persönlichen Dialog setzt. Das Skriptenangebot wird dabei durch eine Vielzahl medialer und digitaler Angebote erweitert.

Seit 2019 bilden die Literarischen Kurse gemeinsam mit der STUBE die **Abteilung Literatur** in der Erwachsenenbildung. Auch über den Fernkurs für Literatur hinaus arbeiten wir im »Team Literatur« eng miteinander zusammen.

In unserem **neuen Fernkurs** »**lyrikLESEN**« beschäftigen wir uns mit verschiedenen Traditionslinien lyrischen Ausdrucks: Von klassischen Gedichtformen bis hin zu lyrischer Prosa erkunden wir Lyrik im Spannungsfeld zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Für die sechs Lesehefte konnten wir bewährte bzw. renommierte Autor*innen gewinnen, die die einzelnen Beiträge exklusiv für diesen Fernkurs aufbereiten und verfassen. Zusammen eröffnen sie vielseitige neue Zugänge zu Literatur.

Wen wollen wir ansprechen?

Der Fernkurs »lyrikLESEN« wendet sich – **ohne Vorbedingungen** – an alle Leser*innen, die ihre persönlichen Lesefähigkeiten reflektieren und erweitern wollen. Unter den bisherigen Absolvent*innen unserer Kurse finden sich solche, die beruflich mit Büchern, Lesen und Literaturvermittlung befasst sind (Bibliothekar*innen, Buchhändler*innen, Lehrer*innen) ebenso wie Menschen mit sozialen, technischen, kaufmännischen oder medizinischen beruflichen Hintergünden.

Diesen Teilnehmenden mit unterschiedlichem Vorwissen, Alter und Beruf ist mindestens eines gemeinsam: das **Interesse für Literatur und die Freude am Lesen**. Mit Blick auf ihre eigenen Leseerfahrungen wollen wir Sie dazu einladen, im Rahmen des Fernkurses miteinander und mit den Autor*innen der Lesehefte in einen Dialog einzutreten.

Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

FORUM
Katholischer
Erwachsenenbildung

Was ist uns wichtig?

Der Fernkurs möchte in erster Linie die **Freude an Literatur und am Lesen** fördern. Wer Zugang zu Büchern gefunden hat, dem*der erschließen sich vertraute und fremde Welten. In diesem Sinn möchte der Kurs individuelle Leseerfahrungen fördern, diese aber auch in einen breiteren Kontext stellen. Er möchte den Blick weiten für verschiedene Textformen und Ausdrucksweisen, die uns die Literatur zur Verfügung stellt und die es »aufzulesen« gilt.

Darüber hinaus soll der Fernkurs zur **kritischen Reflexion über Sprache und Sprachkultur** befähigen. Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Texten soll hellhörig machen für verschiedene literarische, aber auch politische, mediale oder religiöse Sprechweisen. Die Leseheftautor*innen veranschaulichen die bereitgestellten Informationen anhand von konkreten literarischen Beispielen. So bleibt die Wissensvermittlung nahe am Lesen und an der Literatur – und Sie als Teilnehmende erhalten gleichzeitig eine Reihe an Literaturtipps.

Persönliche Zugänge und Leseerfahrungen sind wichtiger Bestandteil der Lesehefte, denn im Mittelpunkt des Fernkurses stehen Sie als Leser*in: Ihre Leseerfahrungen und Weltbezüge bilden den Ausgangspunkt. Der Kurs möchte Sie ermutigen, Ihre eigenständigen Lesarten zu entwickeln und auf Ihre eigenen Auffassungen zu hören. Dementsprechend basiert der Kurs auf der Grundlage **selbstverantworteten Lernens**. Die Lesehefte selbst werfen Fragen auf, die durchaus diskutiert werden können und sollen. Unterschiedliche Aspekte können so aufgegriffen und eigenständig weiterverfolgt werden.

Ziel der Lesehefte ist es also, Sie als Teilnehmer*innen für spezifische Aspekte rund um das Lesen und die Literatur zu sensibilisieren, ohne Ihnen dabei Positionierungen aufzudrängen. Die Intensität der Beschäftigung mit den Leseheften kann daher von Ihnen selbst gewählt werden. Denn jedes der Lesehefte birgt eine Fülle an Verweisen und Anregungen, denen man über die Lektüre des Leseheftes hinaus nachgehen kann. Dazu kann natürlich auch die Beschäftigung mit der ausgewählten Fachliteratur zählen, auf die sich die Skriptenautor*innen in ihren Beiträgen beziehen.

Der Hälfte der Lesehefte wird ein konkretes literarisches Werk zugrundegelegt. Die Lektüre dieses Werks ist nicht Voraussetzung für die Lektüre des Leseheftes. Dennoch ist es natürlich Ziel des Kurses, die eigenen Lektüreerfahrungen mithilfe der Lesehefte zu reflektieren. Dafür kann es hilfreich sein, sich selbst auch ganz haptisch in das Buch einzuschreiben: Ein Buch ist nicht der heilige Gral. **Machen Sie sich Notizen**, markieren Sie Stellen, die Sie besonders herausfordern, die Sie ärgern oder die Ihnen besonders gut gefallen. Das Werk selbst zu lesen, birgt also nicht nur einen besonderen Reiz für die Lektüre der Lesehefte, sondern ermöglicht es Ihnen auch, sich selbst in den Literaturbetrieb mit einzubringen.

Wir würden Sie daher gerne dazu anregen, auch über den Fernkurs hinausreichende **Foren** zu nutzen, um eigene Leseerfahrungen zu reflektieren und Ihre persönliche Kritik an der professionellen Befassung mit Literatur zu schulen. Die meisten Literaturkritiken sind heute online abrufbar. Dazu ein paar Tipps:

- Das Portal **www.rezensionen.at** wird vom Österreichischen Bibliothekswerk in Salzburg betreut (einem Kooperationspartner des Fernkurses) und führt Rezensionen und Kritiken unterschiedlicher österreichischer Einrichtungen zusammen.

- Das Portal **www.perlentaucher.de** gibt Auskunft darüber, welche Bücher wie in den Feuilletons großer deutschsprachiger Tages- und Wochenzeitungen besprochen wurden; durch Links können diese Literaturkritiken auch gleich aufgerufen werden.

- Auf Literaturportalen wie **www.lovelybooks.de** oder **www.goodreads.com** finden Sie Einschätzungen anderer Leser*innen und können sich selbst in die Diskussion einbringen. Persönliche Notizen können so nutzbar gemacht werden, um sich mit anderen Literaturinteressierten auszutauschen.

Weitere Online-Plattformen, die literarische Publikationen besprechen, Rezensionen aufbereiten oder einen Austausch über Literatur ermöglichen, finden Sie in der ausführlich annotierten Liste »Literaturkritik und -journalismus im Internet« im **internen Fernkurs-Bereich auf unserer Homepage** (mehr Infos dazu auf S. 14).

Der Fernkurs »lyrikLESEN«

Der aktuelle Fernkurs widmet sich den verschiedenen **Traditionslinien lyrischen Schreibens**. In drei Modulen beschäftigen wir uns nicht nur mit der Frage, was Lyrik ausmacht bzw. wann ein Text zu einem Gedicht wird, sondern auch mit verschiedenen lyrischen Ausdrucksformen, die von klassischen Formen über freie Verse bis hin zu lyrischer Prosa reichen:

- Was ist Lyrik?
- Klassische Formen
- Lyrische Prosa

Unter dem Titel »lyrikLESEN« erkunden wir Lyrik dabei im Spannungsfeld von Mündlichkeit und Schriftlichkeit.

Fernkurs-Curriculum

Das Fernkurs-Curriculum gliedert sich in **drei Module**, die jeweils zwei Monate umfassen. Jedes Fernkurs-Modul besteht aus einem sogenannten Horizonte- und einem Lektüre-Heft:

Die **Überblickshefte Horizonte** (ca. 40–45 Seiten) bieten eine erste Orientierung, bereiten literarisches Wissen auf, stellen Theorien vor und konkretisieren das jeweilige Thema anhand von deutschsprachigen ebenso wie internationalen Textbeispielen. Dabei erhalten die Fernkurs-Teilnehmer*innen eine Fülle von Buchtipps für die weitere persönliche Auseinandersetzung.

Die **Lesehefte Lektüre** (ca. 25–30 Seiten) laden ein, die erworbenen Wissens-»Horizonte« anhand eines ausgewählten literarischen Beispiels exemplarisch anzuwenden. Sie bereiten vielfältige Informationen rund um die jeweilige **Fernkurs-Lektüre** auf, stellen Vorbilder, ähnliche Texte, »Gegentexte« etc. vor, berücksichtigen unterschiedliche Rezeptionsmuster und knüpfen an (persönliche) Leseerfahrungen an. Im Zentrum steht dabei immer auch die formale Gestaltung der literarischen Texte, deren Sprache, Sprachbilder, Struktur, Genre(s), ... Insofern verstehen sich diese Lesehefte auch als »Lektürehilfen«, die eine (themenspezifische) Annäherung an das jeweilige Werk ermöglichen.

Modul 1: Was ist Lyrik?
In diesem Modul beschäftigen wir uns mit der Frage, (ab) wann ein Text als »lyrisch« eingestuft werden kann: Was macht die Lyrizität eines Textes aus? Kann ein Satz, ein Wort, ein Buchstabe, ein Laut schon ein Gedicht sein? Und welche Relevanz hat Lyrik (heute noch) in unserer Gesellschaft?

- **Fernkurs-Lektüre: »blues in schwarz weiss & nachtgesang« von May Ayim (Unrast 2022)**

Sie kennen May Ayim nicht? Daran möchten wir etwas ändern. Die deutsche Poetin, die mit nur 36 Jahren den Freitod wählte, glänzte nicht nur durch ihr Feingespür für Zwischenmenschliches und ihre genaue Beobachtungsgabe, die sich in knappen und pointierten Gedichten niederschlägt. Sie war auch eine der bedeutendsten afrodeutschen Aktivist*innen der 1980er- und 90er-Jahre, die erstmals Worte dafür fand, was es bedeutet, Schwarz und Deutsch zu sein. In ihrem Sammelband »blues in schwarz weiss &

nachtgesang« poetisiert May Ayim Gedanken zu tagtäglichen Ausgrenzungen und der Selbstverortung als Kinder einer weißen Mutter und eines Schwarzen Vaters ebenso wie ebenso wie etwa zu der vielseitigen Gefühlspalette, die das Verliebtheitsein bedienen kann.

Modul 2: Klassische Formen

Dieses Modul widmet sich klassischen Formen von Lyrik: Woher stammen Gedichtformen wie das Sonett oder die Ballade und welches literarische Potential ergibt sich aus ihren (str)engen Formvorgaben? Wie haben sich diese Formen lyrischen Ausdrucks bis heute entwickelt? Und (warum) schreibt bzw. liest man heutzutage überhaupt noch Sonette?

- **Fernkurs-Lektüre: »Die Live Butterfly Show« von Jan Wagner (Hanser 2018; Fischer TB 2020)**

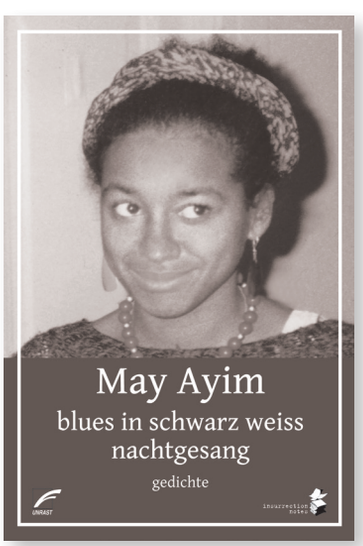
Jan Wagner ist in aller Munde. Seine Übersetzungen werden gelobt, seine Lyrik gefeiert. Was aber macht den Charm des literarischen Schaffens des 1971 geborenen Hamburgers aus? Ist es der Blick, der auch in scheinbar Banalem (eine Serviette!) etwas findet, das es wert ist, genauer betrachtet zu werden? Ist es die Leichtigkeit, mit der er komplexe Situationen in Worte gießt und mit dem er unser Kopfkino zu bespielen weiß? Oder ist doch etwas dran, an dem Vorwurf fehlender Abgründigkeit und Radikalität? Spüren wir dem hochproduktivem Autor nach und versuchen wir, es gemeinsam herauszufinden.

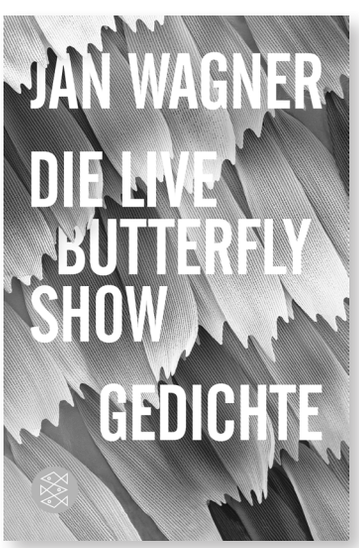
Modul 3: Lyrische Prosa

Dieses Modul setzt sich mit Gattungen wie dem Versroman auseinander: Was ist unter lyrischer Prosa zu verstehen und welche vielfältigen Formen nimmt sie in der zeitgenössischen Literaturlandschaft an? In welchen Text(form)en liegen die Wurzeln heutiger Versromane und was haben antike Versepen damit zu tun?

- **Fernkurs-Lektüre: »Ich weiß, heute Nacht werde ich träumen« von Steven Herrick (Thienemann 2018)**

Was ist denn das? Ein Roman mit spärlich bedruckten Seiten, darauf Strophe um Strophe gereiht – doch liest es sich anders, als ein klassisch gereimtes Gedicht … Steven Herrick zeichnet in seinem Versroman die Kulisse einer beschaulichen australischen Kleinstadt in den 1960er-Jahren. Darin verdichtet: die Erzählung eines der Hodby-Brüder, der nicht nur früh die Mutter verloren hat, sondern auch in seinem von Staub und Flut gleichermaßen heimgesuchten Alltag Tragisches und Schönes zu finden vermag. Wie der nahe Fluss des Versromans erreicht uns auch Herricks Sprache einmal in dynamischer Stromschwelle, dann wieder in der Entspanntheit einer Ausbuchtung, die zum Verweilen einlädt.





Elemente des Fernkurses

Die Lesehefte

Das grundlegende Kursmaterial stellen **acht Lesehefte** dar, die Ihnen monatlich von Oktober 2022 bis Mai 2023 per Post zugesandt werden. Diese sind mit einer etwas größeren Marginalspalte als dieses Heft versehen, die Platz für eigene Notizen, Anmerkungen, Fragen und Ergänzungen bietet. Diese offene Gestaltung der Lesehefte soll zu einem aktiven, tätigen Lesen anregen.

In Västerås (Schweden) wurde eine Methode der Textaneignung entwickelt, die für diesen Fernkurs auch bedeutsam sein könnte. Nach dieser Methode wird mit dem **Stift in der Hand** gelesen, und einzelne Textstellen, Sätze, Wörter werden mit Zeichen versehen:

- Ein Fragezeichen bedeutet, dass etwas unklar und unverständlich ist.
- Ein Rufzeichen bedeutet eine besondere Erkenntnis, ein Aha-Erlebnis, dass etwas besonders wichtig erscheint.
- Ein Pfeil bedeutet existentielle Betroffenheit.

Diese Markierungen dienen zunächst dem bewussteren und aufmerksameren Lesen; sie helfen weiters, beim nochmaligen Lesen z. B. auf Fragezeichen besonders einzugehen, und sind außerdem als Ausgangspunkt für gemeinsame Gespräche dienlich. Wir laden Sie daher ein, die Texte der Hefte im Leseprozess mit Ihren persönlichen Anmerkungen zu ergänzen.

Die Infomails

Sobald ein Leseheft der Post übergeben wird, erhalten Sie eine E-Mail-Nachricht von uns. In diesen regelmäßigen Infomails informieren wir Sie zudem über **wichtige Abläufe im Rahmen des Fernkurses** sowie über andere Veranstaltungen und Angebote der Literarischen Kurse und ihrer befreundeten Institutionen. Bitte lesen Sie daher regelmäßig diese Infomails!

Die Leseheftautor*innen

Die Autor*innen der Lesehefte kommen aus Österreich sowie Deutschland und sind in den verschiedensten Bereichen des Bildungs- und Literaturbetriebs tätig. Gemeinsam werden sie Ihnen einen vielseitigen, breitgefächerten Zugang zu Literatur eröffnen:

- **Modul 1: Was ist Lyrik?**

Michael Hammerschmid (Leseheft Horizonte):
Lyriker, Autor von Prosa, Hörspielen und Essays zur Literatur, Studium der Deutschen Philologie und Theaterwissenschaft an der Universität Wien, Kurator des Internationalen Lyrik-Festival »Dichterloh« in Wien, Dozent für Poetik und Lyrik an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien; www.michaelhammerschmid.com.

Iris Gassenbauer (Leseheft Lektüre):
Germanistin, Studium der Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst Wien, Mitherausgeberin des Fernkurs für Literatur »lyrikLESEN«, freie Mitarbeiterin der STUBE, Lesungen im In- und Ausland, literarische Publikationen in Literaturmagazinen und Anthologien; www.irisgassenbauer.wordpress.com.

- **Modul 2: Klassische Formen**

Dirk von Petersdorff & Camilla Pawliska (Leseheft Horizonte):
Camilla Pawliska ist Germanistin und Doktorandin am Institut für Germanistische Literaturwissenschaft der Friedrich-Schiller-Universität Jena bei Professor Dirk von Petersdorff; dieser ist Lyriker, Essayist und Literaturwissenschaftler, zuletzt hat er den Gedichtsammlungs-Klassiker »Der ewige Brunnen. Deutsche Gedichte aus zwölf Jahrhunderten« für den Verlag C. H. Beck erweitert und neu herausgegeben.

Iris Gassenbauer (Leseheft Lektüre)

- **Modul 3: Lyrische Prosa**

Wynfrid Kriegleder (Leseheft Horizonte):
Professor für Neuere deutsche Literatur am Institut für Germanistik der Universität Wien, letzte Publikationen: »Eine kurze Geschichte der Literatur in Österreich« (2018, 3. korr. & erw. Aufl.), »99 Fragen zur österreichischen Literatur« (2014).

Iris Gassenbauer (Leseheft Lektüre)

Die Fernkurs-Korrespondenz

Im Anhang der Lesehefte finden Sie Fragestellungen, die mit unterschiedlichen Symbolen gekennzeichnet sind:

Das Symbol »**Fragezeichen**« bedeutet: Reflexion, Überdenken der eigenen Erfahrungen, Überprüfung, kritisches Hinterfragen. Diese Fragen regen Sie vielleicht zu eigenen Notizen oder zu einer inhaltlichen Zusammenfassung an, könnten aber auch ein Ausgangspunkt für ein Gespräch sein. In erster Linie sind diese Fragen zum Nach- und Weiterdenken für Sie selbst gedacht; schriftliche Einsendungen sind dazu keine vorgesehen.

Das Symbol »**Bleistift**« bedeutet: schriftliche Antwort. Zu den Fragestellungen, die mit diesem Symbol gekennzeichnet sind, können Sie eine schriftliche Beantwortung ausarbeiten und an uns schicken. Ihre Arbeiten werden von den Fernkurs-Begleiterinnen (freie Mitarbeiterinnen der Literarischen Kurse) gelesen und individuell kommentiert.

Die **Fernkurs-Begleiterinnen** im aktuellen Kurs »lyrikLESEN« sind:

- **Hemma Biedermann**: mehrere Semester Studium der Germanistik an der Universität Wien, langjährige Tätigkeit als Buchhändlerin, STUBE-Fernkurs-Absolventin, seit 2017 Referentin im Katholischen Bildungswerk Wien.

- **Inge Cevela**: Germanistikstudium, Mitarbeiterin und später Leiterin der STUBE, danach Leiterin des Wiener Dom-Verlags und später Programmleiterin für das Kinder- und Jugendbuch bei Tyrolia, seit 2018 in Pension.

- **Martina Lainer**: Germanistin, Religionspädagogin und Krankenhausseelsorgerin, freiberufliche Literaturvermittlerin, langjährige pädagogische Referentin im Österreichischen Bibliothekswerk in Salzburg.

- **Astrid Postl**: Masterstudium Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, Projektkoordinatorin für das Programm »Kultur und Sprache« (BMBWF/OeAD), Verfasserin von Blogbeiträgen für das Kinderbuchhaus, Literaturvermittlerin i. A. mit Fokus auf zwei- und mehrsprachige Literatur.

- **Ela Wildberger**: Studium der Theaterwissenschaft und einer Fächerkombination aus Philosophie, Publizistik und Pädagogik, Redakteurin von Kinder- medien, Herausgeberin von Anthologien, Rezensentin und Lektorin, Mitglied des Redaktionsteams und Beiträgerin der Fachzeitschrift 1001 Buch, freie Mitarbeiterin der STUBE.

- **Elisabeth Zehetmayer**: Bibliothekarin, Buchhändlerin und Literaturgesprächsleiterin, Rezensentin bei der Fachzeitschrift bn.bibliotheksnachrichten, Referentin im Österreichischen Bibliothekswerk in Salzburg; www.biblio.at.

Nur wenn Sie ein Fernkurs-Zertifikat über die erfolgreiche Teilnahme am Fernkurs erhalten wollen, müssen Sie zu mindestens drei Leseheften eine schriftliche Antwort einsenden. Für die Bearbeitung der Lektüre-Hefte ist jeweils die Kenntnis des zugrundeliegenden literarischen Textes notwendig.

Kommunikation auf Augenhöhe

Die Arbeitsaufträge zielen nicht auf das Abfragen von Wissen oder auf eine Zusammenfassung des Gelesenen ab. Stattdessen laden sie ein, persönlich Stellung zu nehmen, eigene Lektüreerfahrungen vorzustellen, vorgebrachte Argumente kritisch zu überprüfen, mit kreativen Methoden weiterzuarbeiten etc.

Unsere Antwort basiert daher auch nicht auf einer schulischen Benotung oder einer Korrektur. Vielmehr erwartet Sie ein Kommentar, in dem Ihnen Ihre Gesprächspartnerin mitteilt, wie sie Ihre Ausführungen verstanden hat, wo sie Ihnen zustimmt und wo nicht, was ihr noch zum Thema einfällt usw. So entsteht eine Verständigung über literarische Betrachtungsweisen.

Ablauf der Fernkurs-Korrespondenz

Die Lesehefte werden jeweils Mitte des Monats auf dem Postweg verschickt. Für die schriftliche Auseinandersetzung mit einem Heft sind jeweils knappe eineinhalb Monate vorgesehen. (In begründeten Fällen ist es möglich, einen späteren Termin für die Abgabe Ihrer Einsendung zu vereinbaren. Bitte treten Sie dafür mit Ihrer Kursbegleiterin in Kontakt.)

Ihre Arbeiten geben Sie bitte immer **per E-Mail** ab. Ihre erste Einsendung schicken Sie bitte an office@literarischekurse.at. Wir leiten Ihre Arbeit dann an eine Kursbegleiterin weiter, mit der Sie die weitere

Fernkurs-Korrespondenz führen. Ihre folgenden Arbeiten schicken Sie danach bitte per E-Mail direkt an Ihre Kursbegleiterin.

Nach Erhalt Ihrer Einsendung erhalten Sie von uns bzw. von Ihrer Kursbegleiterin eine Eingangsbestätigung. Danach können Sie innerhalb von vier Wochen mit einer schriftlichen Rückmeldung auf Ihre Arbeit von Ihrer Fernkurs-Begleiterin rechnen.

Die Fernkurs-Tagungen

Den Höhepunkt des Fernkurses bilden die gemeinsamen Fernkurs-Tagungen, die dieses Mal im **Frühjahr 2024 in Wien** und **Ende Sommer 2024 in Siegburg** stattfinden. Diese ermöglicht den aus ganz Österreich, Deutschland und oft auch aus Italien und der Schweiz angereisten Teilnehmer*innen nicht nur einen intensiven (Lese-)Austausch, sondern bietet in Form von Fachvorträgen, Autor*innengesprächen und Plenumsdiskussionen umfangreiche und vielseitige Inputs von Expert*innen. Auch ehemalige Fernkurs-Teilnehmer*innen erhalten die Möglichkeit, ihre persönlichen Lektüren zu erweitern, und Raum für ein Wiedersehen.

Im Dialog zwischen Lehrenden und Lernenden sollen Inhalte des Fernkurses einerseits aufgegriffen und vertieft, andererseits ergänzt und erweitert werden. Im Rahmen von Lesungen und Werkstattgesprächen haben die Teilnehmenden die Gelegenheit, österreichische bzw. deutsche Schriftsteller*innen persönlich kennenzulernen. Sowohl im Plenum als auch bei zwanglosen Begegnungen mit anderen Teilnehmenden und den Kursverantwortlichen gibt es Raum für Rückfragen, Diskussion und Austausch sowie die Möglichkeit, eigene Meinungen, Erfahrungen und Sichtweisen einzubringen und miteinander zu diskutieren. Der Dialog mit den Kursbegleiterinnen und den ebenfalls oft anwesenden Leseheftautor*innen eröffnet dabei zusätzliche Perspektiven auf die Lektüre und Korrespondenz zu den Leseheften:

Fernkurs-Tagung in Wien, Österreich
8. – 10. März 2024
»Ver(s)dichten«

Die Tagung widmet sich den vielseitigen poetischen Verfahrensweisen lyrischen Schreibens und setzt einen besonderen Fokus auf gesprochene Lyrik. Mit Workshops, Gesprächen und Vorträgen von Expert*innen und Künstler*innen wie Elisabeth Steinkellner, Iris Gassenbauer, Claudia Sackl, den Kursbegleiterinnen uvm.

Fernkurs-Tagung in Siegburg, Deutschland
30. August – 1. September 2024
»Buch & Bühne«

Die Tagung widmet sich dem Spannungsfeld von Theater und Literatur und wird in Kooperation mit der STUBE und dem Borromäusverein veranstaltet. Der Schwerpunkt der Tagung liegt auf Kinder- und Jugendliteratur, im Sinne der Kooperation werden aber auch Allgemeinliteratur und ihre Schnittstellen zu Bühne und Theaterpädagogik miteinbezogen. Mit Workshops, Gesprächen und Vorträgen von Expert*innen und Künstler*innen wie Nils Mohl, Johannes Mayer, Heidi Lexe, Jörn Figura-Buchner uvm.

Detaillierte Informationen zu den jeweiligen Tagungsprogrammen und den Anmeldeformalitäten erhalten Sie rechtzeitig im Laufe des Fernkurses.

Schmökern und Lesen bei der Fernkurs-Tagung in Wien 2018.
Foto © Literarische Kurse

Beide Fernkurs-Tagungen werden **öffentlich zugänglich** sein. Für alle aktuellen Fernkurs-Teilnehmer*innen sind die Teilnahmegebühren für die Tagung im Fernkurs-Beitrag bereits inkludiert. Nicht enthalten sind Fahrt- und Übernachtungskosten. (Für das Zustandekommen der Veranstaltungen ist eine Mindestteilnehmer*innen-Anzahl erforderlich.)

Nur wenn Sie ein Zertifikat anstreben, ist die Teilnahme an einer Fernkurs-Tagung verpflichtend. Alternativ haben Sie die Möglichkeit – als Ersatz für die Tagung – zu drei weiteren Leseheften schriftliche Arbeiten einzusenden. (Genauere Informationen zu den Bedingungen für ein Zertifikat finden Sie auf Seite 15.)

Die Literaturbeilage BOOKLET

Zusätzlich zu den Leseheften erhalten alle Kursteilnehmer*innen in Kooperation mit der österreichischen Wochenzeitung DIE FURCHE eine Ausgabe deren Literaturbeilage. Das BOOKLET bietet unter der redaktionellen Leitung von Brigitte Schwens-Harrant Essays zu literarischen Themen, Autor*innenportraits und Interviews sowie zahlreiche Rezensionen zu Neuerscheinungen, die von renommierten Literaturkritiker*innen verfasst werden.

Die Literaturbeilage BUCHKULTUR

Zudem erhalten alle Teilnehmer*innen in Kooperation mit der BUCHKULTUR eine Ausgabe des internationalen Buchmagazins. Unter der Chefredaktion von Jorghi Poll und der Chefin vom Dienst Katia Schwingshandl berichtet das sechs Mal im Jahr erscheinende Literaturmagazin über alle Bereiche des literarischen Lebens. Interviews, Porträts und Hintergrundgeschichten geben Informationen zu Neuerscheinungen: von der Belletristik über Sach- und Hörbuch bis zur Kinder- und Jugendliteratur.

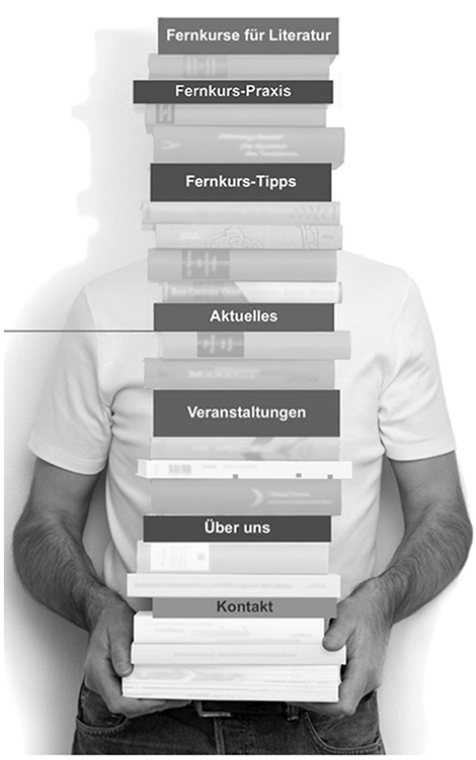
Die Homepage der Literarischen Kurse

Während des Fernkurs-Jahres – ebenso wie darüber hinaus – lohnt es sich, immer wieder einen Blick auf unsere Homepage **www.literarischekurse.at** zu werfen. Dort finden Sie nicht nur vom Team der Literarischen Kurse zusammengestellte Informationen und Hinweise rund um das aktuelle Fernkurs-Thema, sondern auch monatliche Buchtipps. Dieser Bereich der Homepage ist für alle Interessierten öffentlich zugänglich.

Darüber hinaus haben Sie als Fernkurs-Teilnehmer*in auch Zugriff auf einen **passwortgeschützten internen Fernkurs-Bereich**, den Sie unter dem Menüpunkt **Fernkurs-Praxis** vorfinden. Im internen Fernkurs-Bereich stellen wir Ihnen neben dem Fernkurs-Curriculum und dem Fernkurs-Kalender vielseitige **Zusatzmaterialien** zum Fernkurs und den Leseheften zur Verfügung.

In einem **Forum** haben Sie darüber hinaus die Möglichkeit, mit anderen Fernkurs-Teilnehmer*innen in digitalen Kontakt zu treten und sich über die Kursmodule, Ihre Einsendungen, die Fernkurs-Lektüre etc. auszutauschen. Die Zugangsdaten zum internen Fernkurs-Bereich erhalten Sie zu Kursbeginn im ersten Infomail.

Unter der (öffentlich zugänglichen) Rubrik **Fernkurs-Tipps** erhalten Sie regelmäßige Bücher- und Lese-Tipps, die das Thema des aktuellen Kurses aufgreifen bzw. fortführen, sowie Veranstaltungshinweise im deutschsprachigen Raum. So entsteht ein breiter und vielseitiger Blick auf die einzelnen Kursmodule und gleichzeitig wird der Fernkurs an aktuelle Diskurse im Literaturbetrieb rückgebunden.



Die Literaturcafés

Neben dem regelmäßigen elektronischen Austausch im Rahmen der Fernkurs-Korrespondenz und dem persönlichen Treffen bei den Fernkurs-Tagungen haben Sie auch die Möglichkeit, bei drei Literaturcafés – persönlich in Wien sowie digital per Zoom – das Gelesene und Gelernte in informellen Gesprächen zu reflektieren. Unter der Leitung von **Iris Gassenbauer** und **Susanne Emschermann** laden diese Treffen dazu ein, mit anderen Fernkurs-Teilnehmer*innen über die Lesehefte und die drei Bücher der Fernkurs-Lektüre zu diskutieren, Fragen zu stellen, Irritationen oder Schwierigkeiten zur Sprache zu bringen etc. Die Literaturcafés finden abends unter der Woche statt. Die Termine und Anmeldemodalitäten werden rechtzeitig in den Infomails bekanntgegeben.

Der Fernkurs-Abschluss

Im Vordergrund des Fernkurses stehen das Lesen und das selbstverantwortliche Lernen. Aber der Beleg eines Abschlusses kann nicht nur sinnvoll sein, wenn man ihn aus beruflichen Gründen braucht, sondern auch, um sich selbst zum regelmäßigen Mitarbeiten zu motivieren. Nicht das reine Faktenwissen ist ausschlaggebend für die erfolgreiche Teilnahme an diesem Kurs, sondern das Erlernen der Fähigkeit zum eigenen kritischen Umgang und zur persönlichen Auseinandersetzung mit Literatur unter Anwendung des im Fernkurs Gelernten.

Das persönliche Abschlussgespräch

Die abschließenden Treffen bieten Gelegenheit zu einer gemeinsamen Rückschau. Im Rahmen von Kleingruppengesprächen sollen die Teilnehmenden ihre individuellen Lern- und Lesegeschichten reflektieren. Die persönlichen Abschlussgespräche finden am **29. August 2024 in Siegburg** sowie am **5. & 6. September 2024 in Wien** in den Räumlichkeiten der Literarischen Kurse am Stephansplatz 3 (2. Stock) statt.

Die schriftliche Abschlussreflexion

Alternativ zu den Abschlussgesprächen haben Sie die Möglichkeit, den Fernkurs schriftlich abzuschließen. Dafür schicken wir Ihnen nach Kursabschluss Reflexionsfragen zu. Der Abgabetermin für die schriftliche Abschlussreflexion ist der **1. September 2024**. Ihre Abschlussreflexion wird anschließend von Ihrer jeweiligen Fernkurs-Begleiterin gelesen und kommentiert.

Die Bedingungen für ein Fernkurs-Zertifikat

- Einsendung von drei schriftlichen Arbeiten zu drei Leseheften Ihrer Wahl
- Teilnahme an einer Fernkurs-Tagung oder Einsendung von drei zusätzlichen schriftlichen Arbeiten zu weiteren Leseheften
- Teilnahme an einem persönlichen Abschlussgespräch oder Abgabe einer schriftlichen Abschlussreflexion

Die Zertifikatsverleihung erfolgt im Rahmen des Fernkurs-Festes (siehe unten) oder per Post, wenn Sie den schriftlichen Abschluss wählen. Selbstverständlich können Sie an unserem Fernkurs auch teilnehmen, wenn Sie kein Zertifikat anstreben.

Das Fernkurs-Fest

Gerne möchten wir gemeinsam mit Ihnen den Abschluss des Fernkurses feiern. Im Rahmen des Fernkurs-Festes, das im Anschluss an die persönlichen Abschlussgespräche am **6. September 2024 in Wien** stattfindet, überreichen wir Ihnen Ihre Fernkurs-Zertifikate und stoßen mit Ihnen und den Fernkurs-Begleiterinnen auf die erfolgreiche Teilnahme am Fernkurs an. Gerahmt wird das Fernkurs-Fest von einem **literarischen Überraschungs-Event**.

Gerne können Sie das Fernkurs-Fest auch besuchen, wenn Sie nicht an den Abschlussgesprächen davor teilnehmen. Auch Familie und Freund*innen sind herzlich willkommen!

Fernkurs-Kalender

Versand des Lesehefts	Leseheft | Beilage	Abgabe Ihrer Einsendung
Ende Oktober 2023	Heft 1: Was ist Lyrik? Leseheft Horizonte	15. Dezember 2023
Mitte Dezember 2023	Heft 2: Was ist Lyrik? Leseheft Lektüre Literaturbeilage Buchkultur	31. Jänner 2024
Ende Jänner 2024	Heft 3: Klassische Formen Leseheft Horizonte	15. März 2024
Mitte März 2024	Heft 4: Klassische Formen Leseheft Lektüre	30. April 2024
8. – 10. März 2024: *Ferkurs-Tagung in Wien*		
Ende April 2024	Heft 5: Lyrische Prosa Leseheft Horizonte	15. Juni 2024
Mitte Juni 2024	Heft 6: Lyrische Prosa Leseheft Lektüre Literaturbeilage booklet	31. Juli 2024
29. August – 1. September 2024: *Fernkurs-Tagung in Siegburg*		
29. August 2014: *Abschlussgespräche in Siegburg*		
1. September 2024: *Abgabe der schriftlichen Reflexion*		
5. & 6. September 2024: *Abschlussgespräche in Wien*		
6. September 2024: *Fernkurs-Fest in Wien*		

Lyrik-Pasticcio zum Auftakt

von Iris Gassenbauer

Wortfreu(n)de finden
1/7

Vervollständigen Sie:
Wer reitet so spät durch Nacht und Wind? […][1]

Wir dürfen wohl gratulieren. Ein Punkt an Sie! Aber – ohne Ihre lyrische Sattelfestigkeit schmälern zu wollen –, das war easy. Durch Nebelstreif und graue Weiden galoppieren wir seit 1782, angespornt durch tüchtige Deutschlehrer*innen, die unsere juvenilen Köpfe zu füllen versuchten mit elegischen Versen, Balladen, Jamben und Trochäen, die uns vor Alexandrinern und asklepiadeischen Odenstrophen respektgebeutelt in die Knie gehen ließen, die uns zwischen Hyperbeln und Hypotaxen an der Hand nahmen und sich über unsere Ignoranz bezüglich alternierender Silbenbetonung die Haare rauften. Gehörte das Auswendiglernen auch noch zu Ihrem Lehrplan? Erinnern Sie das Gefühl tiefgreifender Verzweiflung, vorne an der Tafel zu stehen und nach *Von der Stirne heiß/rinnen muss der Schweiß*[2] um die Burg nicht weiterzuwissen?

Die Auffassung, dass die Freude am Gedicht in der Schulzeit eher erfolgreich zerstückelt als entfacht werde, ist genauso leidgeplagt wie populär. Lyrik als Unterrichtsthema löse bei Schüler*innen und Lehrer*innen gleichermaßen Stöhnen und Raunen aus,[3] all *die Millionen durch Deutschstunden von der Lyrik weggescheuchten*[4] müssten erst wieder herangeführt werden an den Reiz des Gedichts. Dieses könne nämlich mehr, als – in strikte Metrik verpackt – ein unzugänglicher Stern am elitären Firmament zu bleiben. Erich Kästner verwies schon in seinem Vorwort zu »Doktor Erich Kästners Lyrische Hausapotheke« (EA 1936) auf das Potential seiner Gedicht-Medikation, Unwohlsein zu lindern. Und tatsächlich: Lyrik bewegt. Sie tröstet, beruhigt und richtet den Fokus neu ein, ist Eselsbrücke und Liebesbrief, bündelt Empfindungen als Brennpunkt, wiegelt auf, erinnert und schmäht, packt Wahrheiten in Seidenpapier oder Stacheldraht, rhythmisiert und würzt oder rührt auf einmal etwas an in uns, tief drinnen.

Auch ohne Schulbankdrückerei umgibt uns Lyrik im Alltag, manchmal offensichtlich, manchmal im Hintergrund vorbeischleichend. Wäre es aber dennoch sinnvoll, schon als Tafelklassler*in ein breiteres Spektrum dessen, was »Gedicht« bedeuten kann, vermittelt zu bekommen? Selbstverständlich! Und soll noch auswendig gelernt werden?

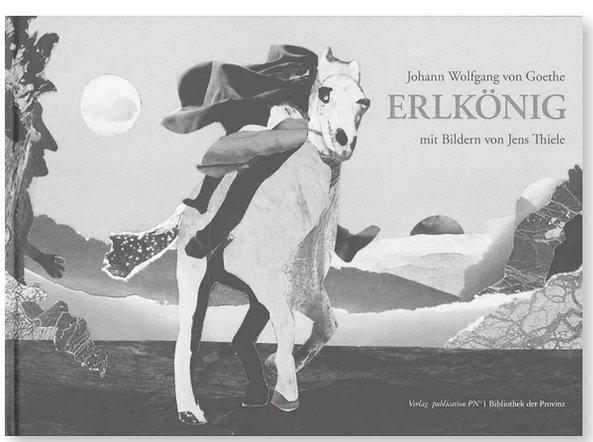


Abb. 1: Eine produktive Auseinandersetzung mit lyrischen Klassikern findet in Bilderbuch-Adaptionen statt, die sich als Crossover häufig auch an erwachsene Leser*innen richten – so auch Jens Thieles Neu-Inszenierung von Johann Wolfgang Goethes »Erlkönig« (2007).

1 Johann Wolfgang Goethe: Der Erlkönig. In: Johann Wolfgang Goethe: Sämtliche Werke. Bd. 2. Berlin: Deutscher Klassiker-Verlag 1987, S. 107f.
2 Friedrich Schiller: Das Lied von der Glocke. In: Friedrich Schiller: Sämtliche Werke. Bd. 1. 3. Aufl. München: Hanser 1962, S. 429 [EA 1789].
3 Vgl. O. V.: Zugänge zur Lyrik im Unterricht. In: Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg: Ideenpool Lesen. O. D. [Link im Literaturverzeichnis (LVZ)].
4 Sven Stillich in Zeit Wissen: Woher weißt Du das? Podcast-Folge vom 19.12.2021, Min. 37:51 [Link im LVZ].

Ja!, meint Ulrike Geist, Inhaberin der Lyrikhandlung am Hölderlinturm in Tübingen. So könne das Gelernte auch Jahre später in den unterschiedlichsten Situationen wieder in uns heraufsteigen, unseren Alltag in neuen Farbtönen nuancieren und uns begleiten, denn *man ist nie allein, wenn man Gedichte in sich hat*.[5]

5 Im Gespräch: Lyrik hilft! Podcast-Folge vom 29.4.2023, Min 12:20 [Link im LVZ].

Vermessungen 2/7

Bitte analysieren Sie folgenden Vers:

Winterantwort

Die Welt ist aus dem Stoff,
der Betrachtung verlang:
keine Augen mehr,
um die Weißen Wiesen zu sehen,
keine Ohren, um im Geäst
das Schwirren der Vögel zu hören.
[…][6]

So lustvoll und frei die Lyrik auch daherkommen mag, ist sie doch bei genauerer Betrachtung in ein Korsett geschnürt, das ihr mitunter die Luft nimmt. Von wegen, einfach so hingereimt! Da kannte schon Martin Opitz keinen Spaß. Mit seiner Regelpoetik des deutschen Barock, dem »Buch von der Deutschen Poeterey« (EA 1624) reformierte der Theoretiker in Spitzbart und gestärktem Duttenkragen die deutschsprachige Lyrik noch vor Johann Christoph Gottscheds »Versuch einer critischen Dichtkunst« (EA 1730) oder den lyriktheoretischen Schriften von A.W. Schlegel oder G.W.F. Hegel (ein Reim!).

Neben dem Inhalt wurde auch die Form in Reglementierungen verfestigt, Strömungen etablierten sich und wurden später wieder verworfen – und die Metrik wurde zur ultimativen Gebrauchsanleitung der gebundenen Sprache erhoben. Das derart schablonierte Gedicht orientierte sich also am Grundgerüst eines fixen Maßes, passte sich an Hebungen und Senkungen, an Reimformen und Versmaße, flocht Stilmittel ins eigene, enge Maschenwerk und spielte im Orientierungsrahmen seine Sprach-Asse aus.

Auch heute noch, da mit fixen Formen gerne gebrochen wird und der Reim seine Allmachtsstellung längst verloren hat, bleibt die Messbarkeit ein Werkzeug, das zum Verständnis des Gedichts reichen soll. Wer sich detektivisch durch Metrum und Stilmittel gewühlt hat und eine Vermutung über Epoche und zeitgeschichtlichen Kontext in sich dämmern spürt, kann mit den Deutungshypothesen loslegen.

Die Interpretation des Gedichts auf dieser analytisch-theoretischen Ebene ist ein erster Schritt in einer Verschulung von Lyrik, die vorgibt, Kunst rational fassbar und bewertbar zu machen. Ist es möglich, ein Gedicht vorgelegt zu bekommen und brav den Regeln folgend eine Interpretation zu elaborieren, die Allgemeingültigkeit hat? Wohl ist dies einer von vielen möglichen Annäherungsversuchen an die Sprachkunst der Poesie. Er soll aber – und dies gilt in höchstem Maße natürlich auch für den Fernkurs für Literatur – nicht als einziger Weg zur Verständniserschließung gelten.

6 Ilse Aichinger: Winterantwort. In: Ilse Aichinger: Verschenkter Rat. Hg. v. Richard Reichensperger. Frankfurt a. M.: Fischer 1991, S. 14.

Verstaubte Klassik mit langem Bart 3/7

Nennen Sie drei Gedicht-Titel!

Nun, wie viele der Gedichte, die Ihnen auf diese Aufforderung hin in den Sinn gekommen sind, sind vor mehr als 50 Jahren und von einem (weißen) Mann verfasst worden? Die Chancen, dass es viele – wenn nicht die meisten oder sogar alle – sind, stehen gut. Gerade unter den sogenannten Klassikern tummeln sich die Goethes und Schillers, die Heines, Ringelnatze und Morgensterns, die Rilkes, Brechts und Büchners – mit ausgefahrenen Ellenbogen. Und in diesem Meer deutscher Dichtkunst blinken wie verstreute Leuchtbojen Anette von Droste-Hülsenhoff neben Else Lasker-Schüler oder Nelly Sachs, Karoline von Günderrode, Mascha Kaléko, Gertrud Kolmar, Ingeborg Bachmann und Friederike Mayröcker.

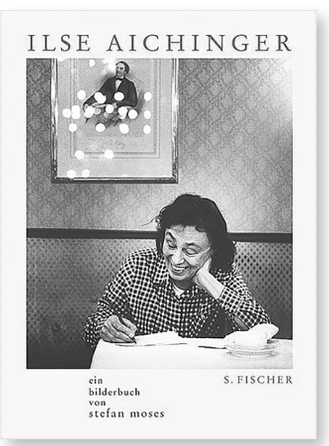


Abb. 2: Im Meer von Goethe, Schiller, Heine & Co lernt kaum einmal jemand Gedichte von – nicht weniger eindrucksvollen – Lyrikerinnen wie etwa Ilse Aichinger auswendig.

Dennoch sind es fast immer die männlichen »Klassiker«, die auswendig gelernt und in wissenschaftlichen Abhandlungen rezipiert und erforscht wurden – und nach wie vor finden sich Auswahl- und Übersichtswerke »klassischer« Dichtkunst, die in erster Linie aus männlichen Vertretern der Zunft bestehen. So sind nicht nur in dem knapp 1.500 Seidenpapierseiten umfassenden Band »Deutsche Gedichte« (2020), von Hans-Joachim Simm im Insel Verlag herausgegeben, überwiegend DichtER vertreten. Dieses Ungleichgewicht lässt sich auch in weniger geltungsbewussten Bänden mit Fokusthema feststellen: In Thorbeckes Vogelgedichtband »Die Sorge hat der Zeisig entführt« (2020) zwitschern – wie auch im Tierreich – die Männchen am lautesten und im Sammelband »Gedichte für glückliche Stunden« (2023) von Norma Schneider stehen 31 Gedichte von Lyrikerinnen 158 Gedichten von Lyrikern gegenüber.

Das bedeutet zwar nicht, dass die Beschäftigung mit jenen stärker rezipierten und zweifellos einflussreichen Texten etwas ist, das allgemeinhin nur mit konservativ-patriarchaler Geisteshaltung gelingen kann. Im Gegenteil: An einer über Jahrzehnte oder sogar Jahrhunderte hinweg intensiv rezipierten Lyrik zeichnet sich nicht zuletzt die Zeitgeschichte ganzer Nationen ab und es lassen sich spannende Einblicke in die nicht zu trennende Verbindung aus Sprache und Epoche gewinnen.

Über den Vorwurf, dass Klassiker inzwischen verstaubt und in ihrer Formtreue langweilig für die heutige Rezeption geworden sind, ließe sich streiten und dennoch kann sich nur ein Urteil bilden, wer die Materia kennt. Und zu dieser zählt – so muss an dieser Stelle noch einmal betont werden – auch das zweifellos ebenbürtige Werk deutschsprachiger Lyrikerinnen[7].

7 Wir empfehlen hierzu etwa Katharina Hermann: Dichterinnen & Denkerinnen. Illustriert v. Tanjs Kischel. Ditzingen: Reclam 2022 oder Gisela Brinker-Gabler: Deutsche Dichterinnen vom 16. Jahrhundert bis heute. Köln: Anaconda 2020.

Sperrige Gegenwart? 4/7

Hat Judith Zander den Peter-Huchel-Preis 2023 verdient? Begründen Sie Ihre Meinung in einem Essay (max. 1.000 Worte)!

grundlegende

dennoch gaben wir eine parole aus wie
wiesenschaumkraut waldlehrpfad hießen
wir uns einander in solchen
zeiten vertraute und solchen leugneten
wir die langue ab die legende diesem
wald- und wiesenlexikon keine karte
ward den grundbucheintragungen
beigegeben in der tat
aber nahmen wir welche vor und
zugegeben verklebten wir zwittrige
blüten mit kuckucksspucke
[…][8]

Als Judith Zander 2023 den mit 15.000 Euro dotierten Peter-Huchel-Preis unter anderem aufgrund ihrer *äußerst nuancierter Wortarbeit und […] Musikalität*[9] verliehen bekam, währte die Freude der 1980 geborenen Lyrikerin nur kurz, denn (selbsternannte) Kritiker*innen hielten nicht lange mit ihrer Meinung hinter dem Zaun: Das verstünde doch niemand und außerdem sei es nicht nachvollziehbar, wie eine derart beliebige Poetik ausgezeichnet werden könne. Kulturjournalist Ronald Pohl sieht in dem heftigen Einspruch, der sich in erster Linie in Kommentarspalten und auf Facebook gegenseitig entflammte, eine grundlegende Schwierigkeit im Umgang mit Poesie.

Die Vieldeutigkeit poetischen Schriftsinns scheint nur noch schwer vermittelbar. Im Vordergrund steht die Daumen-rauf-Daumen-runter-Mentalität vieler sozialer Medienbenützer. Die Unwägbarkeiten eines nuancierten Sprachgebrauchs fallen dabei fast zwangsläufig unter den Tisch.[10]

Und auch Lyrikerkollegin und Jury-Mitglied Insa Wilke springt für Judith Zander und ihre Poesie in die Presche. Zwar könne sie den Frust nachvollziehen, wenn man mit einem Text konfrontiert ist, der nicht sofort verstanden wird. Aber es habe etwas sehr Wundersames und Beglückendes, wenn sich mit etwas Geduld eine Pforte öffne, man einen Zipfel erwische und dann doch etwas verstehe. Bedenklich findet sie die offene Wut der Reaktionen als Kennzeichen einer Gesellschaft, in der es als Makel gelte, wenn man sich nicht auf allen Feldern mit allem auskenne. *Das muss man doch gar nicht*.[11]

Abgesehen von diesem konkreten Fall (missverstandener?) moderner Sprachkunst besteht aber natürlich auch unter gegenwärtigen Dichter*innen der Wunsch, den Blick auf Lyrik nicht durch heillose Überladung zu verstellen. Die in Wien und Berlin lebenden Schriftstellerin Ann Cotten etwa meidet das Poetische, das mit schweren Neologismen, undeutlichen Suggestionen, Verschwommenheit oder auch dem Vergnügen an klassischen Topoi, die ein bestimmtes, erwünschtes Klischee heraufbeschwören sollen, aufwartet.[12]

Dass moderne Lyrik ebenso unzugänglich und experimentell sein muss wie klassische Poetik auf Regelkonformität getrimmt, ist wohl ein vorschnelles Urteil, das zu kurz greift. Und ganz generell gilt wohl: Lyrik, das ist keine homogene Menge, die sich über einen Kamm scheren ließe. Neben Gedichten, die der Form angepasst sind, finden sich durch alle Epochen hindurch auch Beispiele, die überraschen, mit Konventionen und Erwartungshaltungen brechen oder selbst im engsten Formkostüm die Grenzen der Sprache ausloten.

8 Judith Zander: grundlegende. Online auch von der Autorin gelesen auf lyrikline.org [Link im LVZ].

9 O. V.: Jurybegründung zum Peter-Huchel-Preis 2023, zit. in: O. V.: Peter-Huchel-Preis an Judith Zander. In: Börsenblatt vom 30.1.2023 [Link im LVZ].

10 Ronald Pohl: Häme im Netz. In: Standard vom 18.2.2023 [Link im LVZ].

11 SWR2 lesenswert: Warum sich »schwere Lyrik« lohnt. Podcast-Folge vom 12.2.2023, Min. 03:19 [Link im LVZ].

12 Vgl. Dear Reader: Juliane Liebert über Lyrik und ihre Liebe zum Schimpfen. Podcast-Folge vom 18.6.2021, Min. 08:39 [Link im LVZ].

Laute und leise Töne
5/7

Suchen Sie ein beliebiges Gedicht heraus. Lesen Sie es zuerst leise, stellen Sie sich dann ans Fenster und rezitieren Sie es (bei geöffneten oder geschlossenen Scheiben) für die Außenwelt!

Die Lyrik war ursprünglich nicht zur stillen und individuellen Rezeption gedacht. Sie war (und ist) Teil der gesprochenen Sprache, der oralen Tradition, welche sie über Generationen weiterreichte. Dabei spielt(e) die Notation keine so große Rolle. Gehen wir davon aus, dass die Lyrik – wie der Dichter und Literaturwissenschaftler Dirk von Petersdorff festhält – von der Alltagssprache unter anderem darin abweicht, als sie in verschiedener Weise rhythmisiert ist,[13] dann lässt sich das vor allem im lauten Lesen besonders intensiv empfinden. So wird der Vortrag lyrischer Texte vor Publikum zu einer Darstellungsform, die nicht nur zur gemeinschaftlichen erbaulichen Unterhaltung dient. Das große Potential einer politisch-kritischen (Protest-)Haltung kommt hier ebenso zu tragen.

Beispielhaft hierfür ist das Spoken Word-Genre, das sich der Lyrik performativ nähert und etwa in der Geschichte des Civil Rights Movements der USA durch Vertreter*innen der Harlem Renaissance und der Beat Generation starke Verbreitung fand. Hier verbindet sich politischer Aktivismus mit Musikalität, Sprachspiel mit Message – die visuelle Darstellung der Lyrik als notiertes Stück Text rückte ebenso in den Hintergrund wie eine starre Regelkonformität. Auch in nach wie vor beliebten Lyrik-Veranstaltungen wie etwa Poetry Slams – in Wien zum Beispiel in mehreren verschiedenen Formaten organisiert von Diana Köhle – übernimmt die Perfomance die Hauptrolle. Wichtig ist es, in diesen auf Wettbewerbsfähigkeit ausgerichteten Veranstaltungen, die Gunst des Publikums durch einen möglichst effektvollen Vortrag des eigenen Textes zu gewinnen.

Mit Pomp und Glitzer in den Lyrikolymp aufsteigen? Oder eher eine unschöne Art der *Selbstprostitution*[14] wie etwa Lyrikerin Juliane Liebert grummelt? Nora Gomringer, Rezitatorin und Bachmannpreisträgerin, hält dagegen, dass gerade der performative Aspekt der Lyrik das Zeug zum Massenphänomen habe, vor allem bei einem jüngeren Publikum. *Sprechtexte*, so Gomringer, *brauchen die große Bühne*.[15] An der Universität Wien wird inzwischen sogar im Projekt »Poetry Off the Page«, also weg vom geschrieben hin zum gesprochenen Wort, die auf der Bühne vorgetragene Lyrik erforscht.[16]

Und freilich, ein Gedicht laut zu lesen, oder besser noch: im freien Vortrag zu rezitieren, ist eine eigene Art der Rezeption. So outet sich Dirk von Petersdorff als Anhänger des Auswendiglernens und des Vorlesens – auch für Kinder. Denn gerade beim jüngsten Publikum ließe sich durch die Artikulation des Gedichts die *Lust am Sprachklang*[17] wecken und somit ein erster Zugang zur Lyrik herstellen.

Abb. 3–4: Geschrieben oder gesprochen, kryptisch-verschlüsselt oder eingängig-zugänglich – auch zeitgenössische Lyrik deckt ein breites Spektrum an poetischen Ausdrucksweisen ab.
Foto Judith Zander © Kritzolina; Foto Diana Köhle © Anna Konrath

13 Vgl. Dirk von Petersdorff: Geschichte der deutschen Lyrik. München: C.H. Beck 2008, S. 8.

14 Dear Reader: Juliane Liebert über Lyrik und ihre Liebe zum Schimpfen (2021), Min. 06:29.

15 O. V.: »Wenn man so zerrissen wird, ist es heftig«. In: SWR Kultur vom 30.1.2023 [Link im LVZ].

16 Vgl. Webseite des Forschungsprojekts der Universität Wien: www.poetryoffthepage.net.

17 FAZ-Bücher-Podcast: Lebensbegleiter der Deutschen. Podcast-Folge vom 7.4.2023, Min. 31:46 [Link im LVZ].

Romanverse in Reimkultur 6/7

Erläutern Sie: Was unterscheidet die Sprache und Form eines konventionellen Romans vom Versroman? Wie wichtig ist Ihnen dabei der Reim? (max. 1.000 Wörter)

In der Morgendämmerung
erwache ich,
schlüpfe leise
auf den Balkon hinaus
und horche.

Von fern:
Musik,
Gesprächsfetzen,
Automotoren.

Dazwischen: das Brausen der Flut,
das Atmen des Windes,
das Wachsen der Zypressen.[18]

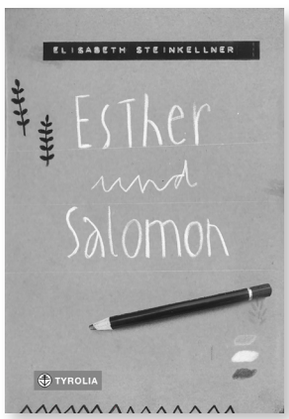


Abb. 5–6: Jene strengen Reimformen, die man aus höfischen mittelhochdeutschen Versepen wie etwa Wolfram von Eschenbachs »Parzival« (1200–1210) kennt, finden sich in heutigen Versroman wie Elisabeth Steinkellner »Esther und Salomon« (2021) nicht mehr.

Auf die schwierige Frage, was ein Gedicht ausmache, lautet die Antwort oft: der besondere Fokus auf die Sprache und das Feilen an ihr. Die Dichterin Anja Kampmann hält dazu fest, man müsse Ton und Motive in der Lyrik so weit verdichten, dass auf kleinstem Raum alles erzählt werde. Die feste Form sei dafür weniger entscheidend als die Intensität.[19] Ob ein Gedicht nun – wie ein Haiku – nur wenige Silben umfasst oder über viele Seiten hinwegerzählt, muss nichts an der lyrischen Qualität der Sprache ändern.

Im Versroman, der wohl längsten Gedichtform, wird die Erzählung nicht nur sprachlich verdichtet, sondern unterscheidet sich auch formal vom Roman, in dem der Fließtext konventioneller Weise im Blocksatz die Buchseite füllt. Demgegenüber lässt der in Zeilensprüngen erzählte Versroman viel Weißraum. So fächern sich Sätze darin über mehrere Zeilen, Zäsuren finden auch auf der Layoutebene statt oder es ergibt sich durch das besondere Schriftbild sogar ein neuer Sprachrhythmus. Klassische Reimformen, wie sie etwa in höfischen mittelhochdeutschen Versepen angewendet wurden, finden in modernen Versromanen nur noch selten Anwendung.

18 Elisabeth Steinkellner: Esther und Salomon. Innsbruck/Wien: Tyrolia 2021, S. 62.
19 Anja Kampmann in Zeit Wissen: Woher weißt Du das? (2021), Min 07:30.

Infiltriert!
7/7

Wo ist Ihnen Lyrik zuletzt im Alltag begegnet?

Gedichte sind keine zarten Blümchen, die nur in ausgewählten, elitären Büchern gedeihen. Nein, sie ist überall. Und sie ist nicht zu vermeiden. Sobald wir den Radioapparat aktivieren, werden uns die Lyrics der Lieder in mehr oder weniger packender Reimform entgegenkommen. Wir wissen, was in Drafi Deutschers Leben beständig bleibt, selbst wenn *Marmor, Stein und Eisen bricht*[20], und merken uns in den Werbepausen, welche Marke Kinder und Erwachsene ebenso froh macht. Von Wahlplakaten herabgereimt mischt sich in manchen Fällen Propaganda mit Polemik zu gut rezitierbarer Programmatik[21]; bei Familienfeiern und Hochzeiten gibt es immer welche, die Selbstgereimtes coram publico[22] darbringen; Abzählreime und Gebete, Sprichwörter und Merksätze setzen sich gerne in Reimform in unserem Denken fest; und gereimte Eselsbrücken machen das Erinnern leichter.

Reim und Rhythmus ist unserer Sprache also eingeschrieben – einmal offensichtlicher, dann wieder weniger schnell zu entdecken. Dies bedeutet aber auch, dass Lyrik nicht vom altehrwürdigen Lorbeerstaub umwittert sein muss. Sie darf frei und albern, ernsthaft, aktivistisch, sehr laut oder richtig leise sein. Und wir müssen keine Angst vor ihr haben.

20 Drafi Deutscher: Mamor, Stein und Eisen bricht. Melodie v. Christian Bruhn. Text v. Günter Loose. DECCA 1965.

21 Es wird absichtlich darauf verzichtet, hier wenig ruhmhaften Beispielen – die es in der österreichischen politischen Landschaft zur Genüge gibt – eine Bühne zu geben.

22 coram publico: vor aller Welt, öffentlich.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Aichinger, Ilse: Winterantwort. In: Ilse Aichinger. Verschenkter Rat. Gedichte. Hg. v. Richard Reichensperger. Frankfurt a. M.: Fischer 1991, S. 14.

Deutscher, Drafi: Mamor, Stein und Eisen bricht. Melodie v. Christian Bruhn. Text v. Günter Loose. DECCA 1965.

Goethe, Johann Wolfgang: Sämtliche Werke. Briefe, Tagebücher und Gespräche. Bd. 2. Hg. v. Karl Eibl. Berlin: Deutscher Klassiker-Verlag 1987, S. 107f.

Gottsched, Johann Christoph: Versuch einer critischen Dichtkunst. Hg. v. Karl-Maria Guth. Berlin: Hofenberg 2013 [EA 1730].

Kästner, Erich: Doktor Erich Kästners Lyrische Hausapotheke. Zürich: Atrium 2009 [EA 1936].

O. V.: Die Sorge hat den Zeisig entführt. Vogelgedichte. Ostfildern: Thorbecke 2020.

Opitz, Martin: Buch von der Deutschen Poeterey. Studienausgabe. Hg. v. Herbert Jaumann. Stuttgart: Reclam 2006 [EA 1624].

Schiller, Friedrich: Das Lied von der Glocke. In: Friedrich Schiller: Sämtliche Werke. Bd. 1. 3. Aufl. München: Hanser 1962, S. 429–442 [EA 1789].

Schneider, Norma (Hg.): Gedichte für glückliche Stunden. Frankfurt a. M.: Fischer 2023.

Simm, Hans-Joachim (Hg.): Deutsche Gedichte. Frankfurt a. M.: Insel 2020.

Steinkellner, Elisabeth: Esther und Salomon. Illustriert v. Michael Roher. Innsbruck/Wien: Tyrolia 2021.

Zander, Judith: grundlegende. Online auch von der Autorin gelesen unter https://www.lyrikline.org/de/gedichte/grundlegende-7723 [6.7.2023, 05:02].

Sekundärliteratur & Online-Beiträge

Brinker-Gabler, Gisela: Deutsche Dichterinnen vom 16. Jahrhundert bis heute. Gedichte und Lebensläufe. Köln: Anaconda 2020.

Hermann, Katharina: Dichterinnen & Denkerinnen. Illustriert v. Tanja Kischel. Ditzingen: Reclam 2022.

O. V.: »Wenn man so zerrissen wird, ist es heftig«. Nora Gomringer über den schweren Stand der Lyrik. In: SWR Kultur vom 30.1.2023. https://www.swr.de/swr2/literatur/nora-gomringer-spoken-word-ist-ein-potentielles-massenphaenomen-100.html [12.7.2023, 17:18].

O. V.: Zugänge zur Lyrik im Unterricht. In: Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg: Ideenpool Lesen. O. D. https://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/ideenpool-lesen/sekundarstufe/sekundarstufe1/methoden_konzepte_projekte/lesen-im-unterricht/lyrik [9.7.2023, 12:36].

O. V.: Jurybegründung zum Peter-Huchel-Preis 2023, zit. in: O. V.: Peter-Huchel-Preis an Judith Zander. In: Börsenblatt vom 30.1.2023. https://www.boersenblatt.net/news/preise-und-auszeichnungen/peter-huchel-preis-judith-zander-271155 [3.8.2023, 15:34].

O. V.: Webseite des Forschungsprojekts »Poetry Off the Page« der Universität Wien. http://www.poetryoffthepage.net/ [12.7. 2023, 18:03].

Petersdorff, Dirk von: Geschichte der deutschen Lyrik. München: C.H. Beck 2008.

Pohl, Ronald: Häme im Netz. Shitstorm gegen die Poesie Judith Zanders. In: Der Standard vom 18.2.2023. https://www.derstandard.at/story/2000143671007/haeme-im-netz-shitstorm-gegen-die-poesie-judith-zanders [9.7.2023, 17:19].

Podcasts

Zeit Wissen: Woher weißt Du das? »Mehr Lyrik wagen!«. Podcast-Folge vom 19.12.2021. https://deutschepodcasts.de/podcast/zeit-wissen-podcast/mehr-lyrik-wagen [9.7.2023, 13:12].

SWR2 lesenswert: Warum sich »schwere Lyrik« lohnt. Antwort auf die Kritik den der Peter-Huchel-Preisträgerin Judith Zander. Podcast-Folge vom 12.2.2023. https://www.ardaudiothek.de/episode/swr2-lesenswert-magazin/warum-sich-schwere-lyrik-lohnt-antwort-auf-die-kritik-an-der-peter-huchel-preistraegerin-judith-zander/swr2/12368791/ [10.7. 2023, 05:02].

Im Gespräch: Lyrik hilft! Die Kraft der Gedichte. Podcast-Folge vom 29.4. 2023. https://www.deutschlandfunkkultur.de/lyrik-gedichte-buchmesse-leipzig-100.html [9.7.2023, 13:18].

Dear Reader: Juliane Liebert über Lyrik und ihre Liebe zum Schimpfen. Podcast-Folge vom 18.6.2021. https://dearreader.podigee.io/40-juliane-liebert-uber-lyrik-und-ihre-liebe-zum-schimpfen [10.7.2023, 05:21].

FAZ-Bücher-Podcast: Lebensbegleiter der Deutschen. Dirk von Petersdorff über die Gedichtanthologie »Der ewige Brunnen«. Podcast-Folge vom 7.4.2023. https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/dirk-von-petersdorff-im-podcast-ueber-der-ewige-brunnen-18808018.html [12.7. 2023, 21:04].

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Buchcover Johann Wolfgang Goethe / Jens Thiele: Erlkönig. Weitra: Bilbiothek der Provinz 2007.

Abb. 2: Buchcover Stefan Moses: Ilse Aichinger. Frankfurt a. M.: S. Fischer 2006.

Abb. 3: »Judith Zander reading at Erlanger Poetenfest 2022«. Foto © Kritzolina. https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Judith_Zander_am_Erlanger_Poetenfest_04.jpg [9.8.2023; 14:08].

Abb. 4: »Diana Köhle with mic«. Foto © Anna Konrath. https://de.wikipedia.org/wiki/Diana_K%C3%B6hle#/media/Datei:Tagebuch_Slam_Diana_Koehle_Foto_c_Anna_Konrath_4.jpg [9.8.2023; 14:09].

Abb. 5: Buchcover Elisabeth Steinkellner: Esther und Salomon. Innsbruck/Wien: Tyrolia 2021.

Abb. 6: Buchcover Wolfram von Eschenbach: Parzival. Köln: Anaconda 2008.

Angaben zur Autorin

Iris Gassenbauer

Studium der Germanistik und Skandinavistik an der Universität Wien und Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst Wien;
Mitherausgeberin des Fernkurs für Literatur der Literarischen Kurse, Autorin der Lesehefte Lektüre;
freie Mitarbeiterin der STUBE – Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur;
freie Autorin, Lesungen im In- und Ausland, Publikationen in Literaturmagazinen und Anthologien, Übersetzungen aus dem Norwegischen;
freie Texterin und Chefredakteurin eines Magazins für blinde und sehbehinderte Menschen.

Foto © IG

Der Fernkurs »lyrikLESEN« auf einen Blick

Anmeldung

Bis 30. September 2023.
Bitte verwenden Sie das **Anmeldeformular** auf unserer Homepage: www.literarischekurse.at/anmeldung.htm.
Bitte übermitteln Sie uns das ausgefüllte Formular entweder **per E-Mail** oder **per Post**.

Literarische Kurse
Stephansplatz 3, A-1010 Wien
Tel: 0043-(0)1-51 552-3711
E-Mail: office@literarischekurse.at
www.literarischekurse.at

Kursdauer

9 Monate
Oktober 2023 bis Juni 2024

Kosten

Österreich: € 280,00 | International: € 300,00
(Ermäßigt: € 260,00 | € 280,00)

Ermäßigung für:
- Ehemalige Fernkurs-Teilnehmer*innen
- Mitglieder des Borromäusvereins
- Mitglieder des Österreichischen Bibliothekswerks
- STUBE-Card-Inhaber*innen
- Studierende

Die Kursgebühr beinhaltet alle angeführten Elemente, die Portokosten und den Tagungsbeitrag. Nicht enthalten sind die drei Bücher sowie Aufenthalts- und Fahrtkosten, die durch die Teilnahme an den Fernkurs-Tagungen, den Abschlussgesprächen oder dem Fernkurs-Fest entstehen.

Sollten Sie am Fernkurs teilnehmen wollen, aber aufgrund der aktuellen Teuerung in einer finanziell schwierigen Lage sein, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung. Gerne suchen wir nach einer individuellen Lösung für Ihre Teilnahme!

Kurselemente

- 6 Lesehefte: 3 Überblickshefte Horizonte & 3 Lektüre-Hefte zu 3 Büchern
- E-Mail-Korrespondenz mit Literaturpädagoginnen zu den schriftlichen Aufgabenstellungen der Lesehefte
- Literaturcafés zu den Fernkurs-Lektüren in Wien & digital
- 2 Fernkurs-Tagungen von 8.–10. März 2024 in Wien & von 29. August – 1. September 2024 in Siegburg
- 1 Ausgabe der Literaturbeilage booklet der österreichischen Wochenzeitung Die Furche
- 1 Ausgabe des internationalen Buchmagazins Buchkultur
- Zugang zum passwortgeschützten Homepage-Bereich mit vielseitigen Zusatzmaterialien zu den Leseheften und einem digitalen Austausch-Forum
- Persönliche Abschlussgespräche in Wien oder schriftliche Abschlussreflexion
- Fernkurs-Fest am 6. September 2024 in Wien mit literarischem Überraschungs-Event

Kursmodule

In **drei Modulen** besschäftigt sich der Fernkurs »lyrikLESEN« mit verschiedenen Traditionslinien lyrischen Ausdrucks:Von klassischen Gedichtformen bis hin zu lyrischer Prosa werden wir Lyrik im Spannungsfeld zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit erkunden.

- Was ist Lyrik?
- Klassische Formen
- Lyriksche Prosa

Die Kursmodule bestehen jeweils aus einem Horizonte- und einem Lektüre-Heft.

Fernkurs-Verlosung

Wenn Sie am Fernkurs »lyrikLESEN« teilnehmen und **eine*n neue*n Fernkurs-Teilnehmer*in anwerben**, können Sie an der Fernkurs-Verlosung teilnehmen und eines von **drei Buchpaketen** mit allen drei Titeln der Fernkurs-Lektüre gewinnen:

- »blues in schwarz weiss & nachtgesang« von May Ayim
- »Die Live Butterfly Show« von Jan Wagner
- »Ich weiß, heute Nacht werde ich träumen« von Steven Herrick

Abschluss

Mit Zertifikat. Die Verleihung erfolgt im Rahmen des Fernkurs-Festes oder per Post, wenn Sie den schriftlichen Abschluss wählen.

Selbstverständlich können Sie an unserem Fernkurs auch teilnehmen, wenn Sie kein Zertifikat anstreben.

Das erste Leseheft ...

... versenden wir Ende Oktober 2023. Schlagen Sie es auf und erkunden Sie gemeinsam mit uns neue Zugänge in die Welt der Literatur!